

Dr. med. Eduard Eppelsheim.

Am 6. Juni 1896 verschied in Germersheim in der Pfalz der Königl. Bayrische Bezirksarzt Dr. med. Eduard Eppelsheim.



Geboren am 19. Mai 1837 zu Dürkheim in der Pfalz absolvirte er das Gymnasium in Speyer 1855, studirte auf den Universitäten Würzburg und Tübingen Medicin, machte 1861 sein Staatsexamen und liefs sich als practischer Arzt nieder in Kandel, Dürkheim, Deidesheim, Wattenheim und Grünstadt. 1886 wurde er zum Kgl. Bezirksarzt in Germersheim ernannt. Während des Krieges 1870—71 war ein Militärspital in Königsbach bei Deidesheim errichtet und unter seine Leitung gestellt; er erhielt in Folge dessen: das Kgl. bayr. Militär-

verdienstkreuz, den Kgl. preufs. Kronenorden 4. Cl. mit dem rothen Kreuz und die Kgl. bayr. Kriegsdenkmünze für Nichtcombattanten.

Dr. Eppelsheim zeigte schon früh reges Interesse für die Naturwissenschaften. Am 17. Dezember 1859 schreibt der bekannte Botaniker und Präsident der Pollichia, eines naturwissenschaftlichen Vereines der Rheinpfalz in Dürkheim a. H., Dr. C. H. Schultz-Bipontinus an meinen verstorbenen Vater: „Ich kann Ihnen unsere 3 Lepidopterologen der Pfalz sehr empfehlen: 1. Reg. Rath Bertram, 2. Frdrch. Schwend, 3. Rechtscandidate Eppelsheim (von Dürkheim) in Zweibrücken, ein sehr viel versprechender Schüler der Pollichia, sowie dessen Bruder Eduard, der Mediciner, als Botaniker“. Der ältere Bruder ist jetzt Oberamtsrichter in Grünstadt und einer der hervorragendsten deutschen Mikrolepidopterologen.

Eduard E. hat sich aber schon bald den Coleopteren zugewendet. Seinen ersten Brief erhielt ich am 3. Februar 1868 aus Deidesheim. Er stand schon mit Dohrn und Bethe in Verbindung (und durch meine Vermittlung mit Scriba) er bevorzugte die Staphylinen und blieb dieser schwierigen Käferfamilie bis zu seinem Tode treu; neben Kraatz und Fauvel war er der beste Kenner derselben; grofse Mengen ihm zugesandte Arten erledigte er oft

in wenigen Tagen. Auch hatte er große Vorliebe für andere Minutien, besonders die Gattungen *Apion* und *Gymnetron*; die von ihm aufgestellten neuen Arten und die anderen Bestimmungen haben sich stets als stichhaltig erwiesen. Als nach Veröffentlichung meines Cataloges der Coleopteren von Sibirien 1880 das Interesse mehr auf die turanischen Länder gelenkt wurde, widmete sich Eppelsheim speciell auch dem Studium der Staphylinen dieser Länder und beschrieb allein von dort 120 neue Arten. Eppelsheim veröffentlichte seine Neubeschreibungen in der Stettiner, Deutsch. Entomol., Wien. Ent. Zeitsch., Belgische und in den Horae. In letzter Zeit sammelte er auch die Staphylinen der ganzen Erde und hat manches Neue über die ostindische Fauna mitgeteilt.

Eppelsheim war ein höchst liebenswürdiger Correspondent, treuer Freund und angenehmer heiterer Gesellschafter, aber auch ein liebender Gatte und Vater. Auf den Naturforscherversammlungen in Hamburg, Cassel, München war ich mit ihm zusammen. Sein Andenken wird bei allen die ihn kannten, oder mit ihm in Verbindung standen, das allerfreundlichste sein. Seine musterhaft gehaltene Sammlung zeigte er in Cassel vor; sie wurde nach seinem Tode von dem Wiener Museum für 6000 Mark angekauft, so daß die Typen auf diese Weise Deutschland erhalten bleiben.

Dr. L. von Heyden, Major a. D.

Julius Flohr.

Am 18. Februar verstarb in Veracruz Herr Julius Flohr, der letzte der Associés der Firma Esteban, Benecke & Comp., ein geborener Hamburger (11. Febr. 1837). Er trat im Jahre 1862 in die genannte Firma ein und verblieb in derselben bis zum Tode des alten Herrn Benecke. Unter den Entomologen, welche mexicanische Käfer sammeln, hat sein Name einen guten Klang, da er von den Bearbeitern der Käfer der *Biologia Centrali-Americana* unendlich oft genannt wird, als einer der unermüdlichsten Forscher der Mexicanischen Fauna. Er besuchte während seines Aufenthaltes in Mexico wiederholt Deutschland und England und erinnerte sich stets mit Vergnügen seiner in Hamburg verlebten Jugendjahre und der dort lebenden altbekannten Persönlichkeiten. Besonders aber verdient anerkannt zu werden, daß er seine sehr reiche Sammlung dem Berliner zoologischen Museum vermacht hat.

Dr. G. Kraatz.
